

es sagt: „Man kann nicht weg davon;  
was solch Gemüs mir doch behagt!“

4. Und wieder sagt der liebe Gott:  
„Deck jetzt dem Bienchen seinen Tisch!“  
Da treibt der Kirschbaum Blüt an Blüt,  
viel tausend Blüten weiß und frisch.

5. Und 's Bienchen sieht es in der Früh  
im Morgenschein und fliegt heran  
und denkt: „Das wird mein Kaffee sein,  
was ist das kostbar Porzellan!

6. Wie sind die Täßchen rein gespült!“  
Es streckt sein Züngelchen hinein,  
es trinkt und sagt: „Wie schmeckt das süß!  
Da muß der Zucker wohlfeil sein!“

7. Zum Sommer sagt der liebe Gott:  
„Geh, deck dem Spatz auch seinen Tisch!“  
Da treibt der Kirschbaum Frucht an Frucht,  
viel tausend Kirschen rot und frisch.

8. Und 's Spätzchen sagt: „Ist's so gemeint?  
Ich setz mich hin, ich hab App'tit;  
das gibt mir Kraft in Mark und Bein,  
stärkt mir die Stimm zu neuem Lied.“

9. Da sagt zum Herbst der liebe Gott:  
„Räum fort! Sie haben abgespeist.“  
Drauf hat die Bergluft kühl geweht,  
und 's hat ein bisschen Reif geeist.

10. Die Blätter werden gelb und rot,  
eins nach dem andern fällt schon ab,  
und was vom Boden stieg hinauf,  
zum Boden muß es auch herab.

11. Zum Winter sagt der liebe Gott:  
„Jetzt deck, was übrig ist mir zu!“  
Da streut der Winter Flocken drauf.  
Nun danket Gott und geht zur Ruh!